

Essential Symptoms of Agaricus Muscarius

von C.M. Boger: *The Medical Advance*, Volume XLIX, Februar 1911, Seite 89

Agar. zeigt derart viele Symptome, daß es schwer fällt, sich dadurch nicht verwirren zu lassen, wenn wir unser Augenmerk nicht darauf richten, daß es primär erregt, dann intoxikiert und zuletzt zahllose kleine Gehirnblutungen, besonders der Hirnrinde, verursacht. Diese Annahme ist ausgesprochen hilfreich, seine Symptome zu verstehen, vor allem die motorischen Effekte.

Würde die Verschreibung für eine Krankheit, statt für einen Patienten, das Optimum darstellen, führten uns die mit Chorea und Multipler Sklerose übereinstimmenden Wirkungen von *Agar.* auf *Agar.* als spezifische Arznei für eben diese Krankheiten, da hier eine außerordentliche Ähnlichkeit vorliegt. Bei allen besteht eine sehr auffallende spezifische Inkonzanz des Ausdrucks und Verlust der Kontrolle, besonders über einzelne Muskelgruppen; nur bei *Agar.* zeigt sich die Augenregion besonders betroffen.

Die auffallendste Wirkung dieses giftigen Pilzes regt nicht nur das Gehirn an, sondern intensiviert die Muskeltätigkeit solcherart, daß die geringste Handlungsabsicht in eine, wie es häufig scheint, höchst unbeherrschte Reaktion übersetzt wird. Dies stimmt mit einigen Phasen von Chorea überein.

Im folgenden Stadium nimmt die Kontrolle des Willens allmählich ab, bald beherrschen Rucke, Zuckungen, Zittern das Opfer. In seiner Unsicherheit vollführt es die wunderlichsten und absurdesten Bewegungen, spricht vorsichtiger - skandierende Sprache - greift zitternd nach Gegenständen - Intentionstremor - und bewegt sich insgesamt schwankend. Mehr und mehr entsteht ein Bild wie Multiple Sklerose, selbst bis zu dessen Nystagmus, apoplektiformen Anfällen und Paresen. Haben sich die vollständigen Wirkungen ausgebildet, wechselt die Erregung zu Schwere, Muskeler schlaffung und Erschöpfung, bis der Leidende kraftlos und schlaff wird.

Während seiner Wirkungen nehmen die Absonderungen allmählich zu, bis Durchfall, reichliche Schweiß (besonders im Schlaf), vermehrte Lungensekretion, Speichelfluß und Aphthen entstehen. Niemand weiß, warum zuerst gerade die Laien darauf kamen, eine Arznei zu gebrauchen, die in der Lage ist, die Phänomene des kolloquativen Stadiums der Schwindsucht nahezu vollständig abzubilden und zwar für genau diesen Zustand (*Asclepias tuberosa*); doch in potenziierter Form verabreicht, erweist es sich sicherlich herausragend wirksam, falls es indiziert ist. Bei der in den Endphasen dieser schrecklichen Geißel manchmal sich zeigenden Manie erwarte ich von dem Mittel viel. Die Symptome dieses Giftes entstehen ziemlich zögerlich, oft erst nach Verlauf einiger Stunden, halten jedoch lange Zeit an, gelegentlich monatelang. Und erreichen dadurch nahezu antipsorische Kraft. Analysieren wir seine Wirkung nach Regionen, zeigt sich, daß *Agar.* vor allem Gehirn und Rückenmark affiziert, worauf der Großteil seiner Symptome zurückzuführen ist. Symptome der Augenregion entstehen zuerst, bald gefolgt von anderen der Brust, der Stirn und der Lendenwirbelsäule. Die von *Agar.* hervorgerufene enorme Muskeler schlaffung wirkt sich stark auf das Herz aus, schwächt so den Kreislauf mit der Konsequenz, daß die Patientin empfindlich gegen Kälte und durch kühle frische Luft eher geschwächt, denn stimuliert wird. Solche Personen ziehen sich leicht Erfrierungen zu, bilden Frostbeulen aus, eine Affektion, wofür *Agar.* das herausragende Mittel ist. Folglich stünde zu erwarten, daß Bewegung diese Kälte beseitigen würde, was auch der Fall ist, doch der *Agar.*-Patient ist zu erschöpft, um sich rasch zu bewegen; sanfte Bewegung paßt am besten zu ihm und erleichtert. Hinsichtlich dessen kontrastiert es stark mit seinem nächststehenden Analogmittel, *Physostigma*, wo größte Erleichterung durch kräftige Anstrengung oder Bewegung erzielt wird. Heraus ragt zudem die Kälteempfindung; Gefühl eiskalter Nadeln in der Wirbelsäule, Gefühl eines kalten Tropfens, der durch die Harnröhre läuft usw. (bei *Arg-n.* findet sich das Gefühl einer heißen, über die Teile strömenden Flüssigkeit).

Ganz in Übereinstimmung mit der allgemeinen Wirkungsrichtung entstehen viele Empfindungen von Schwere, einige davon in Form des Gefühls einer Last, einer schweren Kugel oder eines Klumpens. Dies kann im Magen wahrgenommen werden, um den Nabel, im After, auf der Brust, im Kreuz und auf den Oberschenkeln; oder als hinge eine schwere Last an beiden Kopfseiten. In der oberen Nasenhöhle und im Rachen stellt es sich eher wie ein Fremdkörper dar, den der Patient zu beseitigen sucht.

Wenden wir uns den Details zu, wofür ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu richten bitte, daß die von *Agar.* bewirkte Anregung und Intoxikation sich meist zu einer Manie ausbildet, gekennzeichnet durch rasende Handlungen, auch wenn gelegentlich Schüchternheit vorherrscht; in beiden Fällen zeigt sich jedoch verwegene, rachsüchtige Boshaftigkeit. Es ist eines der wenigen Mittel, die auf listiges, tückisches Verhalten und Gehässigkeit passen (wie sonst vor allem *Anac.*, *Cupr.*, *Hyos.*, *Lach.* und *Nux-v.*). Sein eigentümlichster Effekt auf den Kopf ist ein signifikantes schweres Bohren tief im Gehirn, begleitet von Stirnrünzeln (*Stram.*), Kontraktion der Lidmuskeln und ruhelosem Hin- und Herrollen des Kopfes (*Bell.*, *Cham.*, *Hell.*, *Hyos.*, *Podo.*).

Agar. weist die höchste Affinität zur Augenregion auf, nur *Phys.* kommt ihm in dieser Hinsicht halbwegs nahe. Das ist sein herausragender Wirkungsbereich, wo es nahezu jede Form von Krämpfen, vom bloßen Fipfern eines einzelnen Muskels bis zum Nystagmus oder intermittierenden Akkomodationskrämpfen, hervorrufen kann. Jegliche konvulsive Bewegung um die Augen sollte uns an dieses Mittel denken lassen. Selbst wenn die Allgemeinwirkungen weit genug gediehen sind, das Muskelsystem zu erschöpfen, wird *Agar.* seine reizende Wirkung noch auf die Eingeweide offenbaren, weshalb heftige Koliken fortbestehen und die breiigen Durchfallstühle scharf werden.

Die Blase zeigt ein wichtiges und hochgradig hinweisendes Symptom, indem der Patient seinen Urin nicht einen Moment zurückhalten kann; er fließt in mehreren Absätzen aus, tröpfelt lange nach, daß die Schenkel naß werden. Das Rückenmark wird fast ebenso heftig angegriffen, wie das Gehirn, wodurch viele Symptome von Irritation entstehen, obwohl es sich in jeder Rückenmarkserkrankung als nützlich erweisen kann, wo Intoleranz von Druck auf den Rücken besteht, ob beim Zurücklehnen an die Stuhllehne, beim Wenden des Rumpfes oder im Liegen auf der linken Seite. Spezifisch scheint seine Wirkung auf den Lendenbereich zu sein, da viele Schmerzen von hier ausgehen.

GEMÜT: Gemütsregung. Phantasien. Geschwätzigkeit. Manie mit Gewalttätigkeit; dreiste, rachsüchtige Neigungen. Innere Unruhe, von einem Ort zum anderen treibend. Hastigkeit. Verdrießlich, reizbar, arbeitsscheu, träge. Gefühl, als würde er bewußtlos werden. Schwinden der Sinne und Gedanken, gefolgt von heftiger Starre. Ungeschicklichkeit und Schläfrigkeit am Abend.

SCHWINDEL: Taumelnder, schwankender Schwindel; neigt nach rückwärts zu fallen beim Gehen oder Sitzen; < in der Sonnenhitze; > durch rasches Wenden des Kopfes.

KOPF: Dumpfer, drückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn; mit Kontraktion der Stirn und Lidmuskulatur; mit Wehtun im Kreuz und Schwäche in den Beinen (*Gels.*). Betäubender Kopfschmerz, mit Schwindel, Herzklopfen und Frostigkeit. Konfuses oder verworrenes Gefühl im Kopf, mit Zucken der oberen Bauchmuskeln. Ameisenlaufen in der Stirn. Stumpfe oder stechende Schmerzen, bald in dem einen, bald im anderen Stirnhügel (*Lac-c.*). Schmerzen, die zwischen Stirn und Hinterkopf wechseln (*Acon.*, *Mosch.*). Schläge durch den Kopf, daß er sich in die Zunge beißt, oder durch die Brust, durchdringende Schreie hervorrufend. Kopfschmerz, als wäre das Gehirn zerrissen. Ruhelosigkeit des Kopfes; muß ihn hin - und herbewegen. Bohren tief im Gehirn.

NASE: Häufiges, heftiges Niesen; durch Sonnenlicht erregt (*Am-m.*, *Aml-n.*, *Ars.*, *Aur.*, *Bov.*, *Kali-bi.*, *Sabad.*)¹ oder durch Übelkeit. Stockschnupfen mit häufigem Niesen und Gähnen. Verstopfung der Nase, besonders beim Bücken. Halbseitiger, scharfer, brennender Schnupfen, auch das korrespondierende Auge affizierend, gefolgt von bläulich roter Schwellung der Nase und Abschuppung. Schmerzhaftes Gefühl von Exkoration hoch oben (*Sep.*). Gefühl, als wolle ein geschwollener Körper oder eine Kugel sich heraus- oder aus der oberen Nasenhöhle herabdrängen. Pulsieren hinten in der linken Nasenseite.

GESICHT: Heftiger Stoß des Unterkiefers, vom Lendenwirbel hoch. Zucken der Gesichtsmuskeln, der Kiefer und des Halses. Juckendes Brennen des Gesichts, wie nach Erfrierung. Aufgedunsenheitsgefühl der Wangen. Gelb um Mund und Nasenflügel. Riß in der Mitte der Unterlippe (*Cham.*, *Nat-m.*, *Phos.*).

MUND: Vermehrter Speichelfluß mit Übelkeit (*Caust.*, *Colch.*, *Dig.*, *Gran.*, *Mang.*, *Meny.*, *Nux-v.*, *Zinc.*). Saurer Atem.

¹ steht im Widerspruch z.B. zum Complete: Nase; NIESEN; allgemein; Sonnenlicht, im (7) : adam.ShrD, agar., aur.Bog, hydr.AlnE, merc.Bog, merc-s., sang.Bog



ZUNGE: Gelb belegt, mehr nach hinten zu (*Merc-i-f.*, *Nat-p.*). Pfeffriges Brennen an der Zungenspitze (*Ang.*, *Lach.*, *Xanth.*). Als wolle sie sich an der Spitze abpellen.

KOPF: Schwere in den Schläfen; < beim Berühren. Gefühl, als hinge an beiden Kopfseiten eine schwere Last (*Con.*). Schmerz im Hinterkopf, bis vor zwischen die Augenbrauen ziehend. Nach reichlichem Stuhlgang vergeht der Kopfschmerz. Gefühl, als würde die Kopfhaut fester gespannt.

AUGEN: Trübsichtigkeit; mit Schwindel und Vergeßlichkeit. Kurzsichtig. Zucken und Fippeln der Lider oder Augäpfel; monatelang anhaltend. Nystagmus. Gefühl von Zusammenziehen in den Augen. Die Augäpfel fühlen sich in ihre Höhlen gespannt, sie zu bewegen fiel schwer (*Lach.*). Ziehen und Drücken in den Augäpfeln. Ziehen von den Augen in die Stirn. Schießende Stiche vom linken Auge in den Oberkiefer. Momentanes Schießen im rechten Augapfel. Gefühl im linken Augapfel, als ob er vergrößert wäre. Augen fest verschlossen. Trockenheit und Müdigkeit in den Augen. Lichtscheu bei Kerzenlicht. Schmerzhaftigkeit der Augen bei Berührung. Tränen des linken² Auges (*Led.*, *Spig.*, *Stram.* [des rechten Auges: *Chel.*]). Gefühl in den Augen, als wenn man sie immer auswischen sollte (*Euphr.*).

OHREN: Sausen im linken Ohr. Reißen und heftiges Jucken im linken Ohr, nötigt zum Bohren darin zur Erleichterung.

HALS: Kratzige Empfindung im Rachen. Als würde sich etwas beim Schlucken losreißen. Als ob ein Fremdkörper im Rachen steckte (*Phyt.*). Kühlendes Brennen längs der Speiseröhre, wie nach Pfefferminze (*Verat.*).

APPETIT und DURST: Durst: mit Hitze im Gesicht. Ekel vor gebratenem Fleisch.

GESCHMACK: Erdig. Bitter. Ranzig. Harzig.

AUFSTOSEN: Aufstoßen abwechselnd mit Schluckauf. Nach dem am Vortag Genossen schmeckend. Sodbrennen von Fleischspeisen.

ÜBELKEIT: Übelkeit, mit Zittern der Knie; wird in der Brust wahrgenommen.

MAGEN: Drücken, wie von einem schweren Körper, der vom Magen in den Bauch sinke, mit Leerheitsgefühl abwechselnd.

HYPOCHONDRIEN: Milz- und Kreuzschmerzen erstrecken sich in den Unterkiefer.

ABDOMEN: Schneiden in den Därmen, mit Drang zum Stuhl. Kolikschmerzen, besonders um den Nabel. Krampfartige Schmerzen im linken Unterbauch, > durch Blähungsabgang. Jucken oder Stiche um den Nabel. Kitzeln in der Nabelgrube, als hätte sich dort ein Fremdkörper festgesetzt; Gefühl eines Gewichts unter dem Nabel (*Bell.*, *Nux-v.*) oder im Unterbauch. Abwechselnd Bauchschmerzen und Zahnweh. Gefühl, als wollte Durchfall einsetzen.

FLATULENZ: Auftreibung des Abdomens nach Stuhlgang. Viel kollernde Flatulenz, mit Schneiden und Greifen. Abgang geruchloser Blähungen mit Jucken im Rektum oder beim Stuhl.

STUHL: Durchfall: flüssige Stühle mit Brennen im After und starkem Schweißausbruch über den ganzen Körper (*Asc-t.*). Flüssige gelbe Stühle mit Zwicken im Unterbauch. Sehr übel riechende Stühle. Breiige Stühle. Großer, zäher, klebriger Stuhl.

ANUS und REKTUM: Beißen im After bei und nach Stuhl. Trockenheit im After. Wie von einem Gewicht im After (*Crot-t.*, *Sil.*).

HARNORGANE: Kann den Urin keinen Augenblick zurückhalten; er fließt in mehreren Absätzen aus, tröpfelt lange nach, daß die Schenkel naß werden. Urin in schwachem Strahl. Gefühl in der Harnröhre, als ginge ein Tropfen kalter Urin durch. Zucken in der Blase.

² steht im Widerspruch zu: Tränen des rechten Auges (nach 3 Stunden);^{16/2} (den 1. und 2. Tag).^{16/2}

SEXUALORGANE: Penis kalt und zusammengeschrumpft. Menses mit heftig reißenden und herabdrängenden Schmerzen in Bauch und Rücken.

ATMUNGSORGANE: Wiederholtes Tiefatmen mit Gefühl einer Last auf der Brust. Häufige Neigung zu seufzen.

ATEMBEKLEMMUNG: Atemnot, die Brust scheint zu voll. Rasches Atmen mit großer Erschöpfung.

HUSTEN: Husten mit Keuchen hinter dem Brustbein und rotem Gesicht. Krampfhafter Husten mit Zusammenschnüren der Luftröhre; er krümmt sich zusammen, verursacht Tränen der Augen und Speichel läuft aus dem Mund; mit heftigem Frost. Husten mit Konvulsionen. Husten mit Niesen. Schleimauswurf.

LARYNX und TRACHEA: Wehtun in der rechten Seite des Kehlkopfes verursacht Reizhusten (*Dios., Iris-foe.*).

BRUST: Angst in der Brust; Drang zu seufzen. Roheit in der Brust. Drücken hier und da in der Brust. Wundheit in der Brust beim Husten. Wundschmerz an kleinen Stellen der Brust. Lungensymptome < beim Vorlehnen.

NACKEN: Verrenkungsschmerz des Halses beim Drehen des Kopfes zur Seite, so daß der Kopf in dieser Haltung blieb, ohne zurückgebracht werden zu können (*Lachn., Stict.*). Zerschlagenheitsgefühl im Nacken und Hinterkopf. Nacken geschwollen; der Kragen scheint zu eng (*Aml-n., Bell., LACH.*).

RÜCKEN: Nagen unter dem Schulterblatt. Vermehrte Schmerzhaftigkeit der Wirbelsäule beim Wenden des Rumpfes. Empfindliche Wirbelsäule; selbst Anlehnen an den Stuhl verursacht Schmerz. Knistern der Wirbelsäule (*Acon.*). Pieksen längs der Wirbelsäule und im Hinterkopf. Wie Ameisen längs der Wirbelsäule. Spinalsymptome < im Liegen auf der linken Seite.

LENDENREGION: Schmerzen gehen von der unteren Wirbelsäule aus (umgekehrt: *Sep.*). Drücken auf das Kreuz, als ob eine Last darauf liege. Reißen, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite der Lendenwirbel beim Gehen.

EXTREMITÄTEN: Gefühl, als würden die Glieder nicht zu ihr gehören (*Phos.*). Schwäche und Abspannung in allen Gliedern (*Gels.*), mit zitternden Händen. Zerschlagenheitsschmerz in allen Gliedern und Gelenken.

OBERE EXTREMITÄTEN: Er findet für seine Arme keine bequeme Lage.

UNTERE EXTREMITÄTEN: Mattigkeit der Unterglieder, als hinge Blei daran, mit Zittern dadurch und Schläfrigkeit. Schwächegefühl in den Beinen, scheint seinen Ursprung im Kreuz zu haben, < beim Gehen oder Herabsteigen. Drückende Schwere, als liege eine Last auf dem rechten Oberschenkel. Ameisenlaufen in den Gesäßbacken, mit einer Kälte, die das Bein bis zum Fuß herabläuft. Ameisenlaufen in den Füßen. Krampfartige Schmerzen alternieren zwischen den Muskeln des linken Beines und linken Ohrs. Schmerzen in den Beinen beim Sitzen oder Stehen, > im Gehen. Gegen 2 Uhr früh Stöße und Druckschmerz im rechten Fußgelenk, darauf sehr lästiges Gefühl im Herzen, als würde es zusammengeschnürt. Schießen und Spannung in den Fußwurzelknochen. Bohren im rechten Fersenbein. Krampf in der Fußsohle, nachts. Unsicherer, wankender, torkelnder Gang mit undeutlichem Sehen.



ALLGEMEINES: Körperliche Erschöpfung; wird durch Luft stark affiziert. Besonders empfindlich gegen kühle Luft. Muskeler schlaffung und Schwere des gesamten Körpers, besonders der Waden, mit Reizung der Eingeweide, wodurch schmerzhaft, kolikartige Kontraktionen hervorgerufen werden (*Phys.*). Außerordentliche Beweglichkeit der Muskeln; geringste Intentionen werden in exaltierte Übertätigkeit der Muskeln umgesetzt. Intentionstremor. Zittern und Zucken; besonders von Muskelgruppen. Choreatische Effekte; Muskelzuckungen oder die absonderlichsten Bewegungen. Konvulsionen, vom letzten Brustwirbel ausgehend und den Kopf auf eine Seite ziehend, mit Krämpfen des Unterkiefers, Zusammenschnüren des Kehlkopfes und durchdringendem Schreien. Neigung zum Strecken. Verstärkte Sekretionen, besonders von Speichel und Schweiß, unter stark übertriebenen Empfindungen. Krampfartige Schmerzen hier und da in den Muskeln. Blitzartige Schmerzen. Ruckende Stöße und Schauer. Kriechen und Laufen durch die Nerven, vom Bauch ausgehend. Gefühl, als würde Quecksilber durch Teile laufen. Schmerz wie von einem Splitter zwischen Haut und Fleisch. Gefühl, von einem eiskalten Gegenstand berührt zu werden, insbesondere längs der Wirbelsäule (*Helo.* [am Hinterkopf: *Gels.*]). Gefühl, als würde der ganze Körper dahinschwinden (*Psor.*). Alle Teile des Körpers sind schmerzhaft empfindlich, geringster Druck hinterläßt langanhaltende Wundheit. Sehr Kälteempfindlich, besonders an Händen und Füßen; > durch sanfte Bewegung in frischer Luft (*Phys.*: > durch kräftige Bewegung). Die Wirkungen treten langsam ein, können aber auch mehrere Wochen bis zu 6 Monaten anhalten.

VERSCHLECHTERUNG: Liegen auf der linken Seite. Entblößen. Im Zimmer. Während der Ruhe.

BESSERUNG: Tiefatmen. Gehen. Sanfte Bewegung.

HAUT: Heftig brennendes Jucken (*Apis*), wie nach Erfrierung. Gänsehaut schon durch etwas kühle Luft.³

SCHLAF: Gähnt viel, und jedesmal nach dem Gähnen unwillkürliches Lachen. Gähnt so stark, daß ihm schwindelig wird. Schläfrig; und ungeschickt abends; mit verwirrtem Gefühl im Kopf; und benommen (*Gels.*). Schlaf wird gestört durch Unbehaglichkeit in den Beinen, geistige Aktivität oder Angst, gestört zu werden. Zähneknirschen im Schlaf. Viele wechselnde Träume. Erwacht durch ein Kältegefühl im linken Bein.

HERZ und KREISLAUF: Starkes Herzklopfen mit Neigung, sich aufzuregen. Stiche an der Herzspitze, < im Liegen auf der linken Seite. Schläge am Herzen beim Niederlegen. Starkes Pulsieren in allen Blutgefäßen. Klopfen, als verlaufe die Aorta in der Wirbelsäule.

FIEBER: Frost: als ob kaltes Wasser den Rücken herabliefe. Schüttelfrost, mit Gähnen. Hitze und Schwere des ganzen Körpers beim Erwachen. Wärme, besonders der Ohren. Fliegende Hitze. Schweiß am ganzen Körper, mit Mattigkeit und Zittern der Glieder. Schwitzt leicht. Stirnschweiß. Nachts reichlicher Schweiß an den Beinen. Nachtschweiß.

³ bei Hahnemann: Gänsehaut durch geringstes Gefühl kühler Luft.